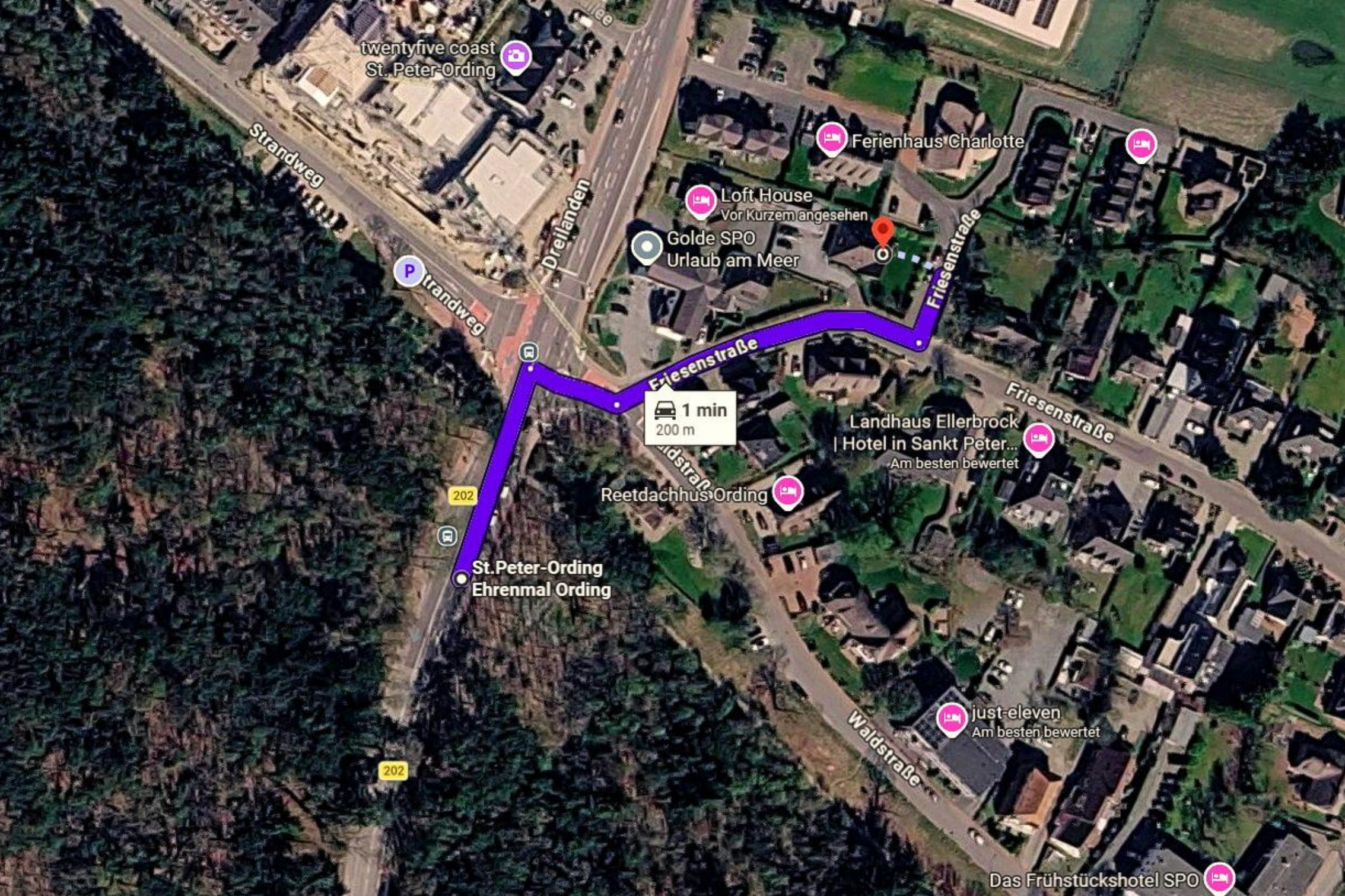




Während der Osterferien 1977 zogen meine Eltern mit mir von [Husum / Am Gallberg 74](#) in unser neues Haus in [St. Peter-Ording / Friesenstraße 2a](#). Es liegt direkt auf dem Grundstück meiner Ordinger Großeltern / [Dreilanden 3](#), Oma Ilse Nesch (geb. Schulz) und Opa Stolti (Helmut Stoltenberg), sodass ich von Anfang an in vertrauter Nähe ankam.

Am Montag, dem 11. April 1977, ging es für mich in meiner neuen [Grundschule am Fasanenweg 5](#) in St. Peter-Süd weiter. Mein Vater fuhr an diesem Morgen wie gewohnt zu seinem Luftwaffenstützpunkt in Husums [Julius-Leber-Kaserne / Matthias-Claudius-Straße 135](#), nachdem er meine Mutter zuvor in ihr Bauzeichnerbüro beim Architekten Karl-Heinz Tewes in [Schobüll / Alte Dorfstraße 13](#) gebracht hatte.

Mein eigener Weg führte mich von der [Friesenstraße 2a](#) zur [Bushaltestelle am Ehrenmal](#) an der Straße [Dreilanden](#). Dort wartete ich in der grünen, halboffenen Wartemuschel auf den Einsmann-Bus – gemeinsam mit meinen Kameraden Thorsten Twilling ([Strandweg 10](#)), Jörg Preuß ([Waldallee 8](#)), Malt Hoffmann und Marleen Bundschuh ([Frahmsort 18-29](#)).



twentyfive coast
St. Peter-Ording

Ferienhaus Charlotte

Loft House
Vor Kurzem angesehen

Golde SPO
Urlaub am Meer

Landhaus Ellerbrock
| Hotel in Sankt Peter...
Am besten bewertet

just-eleven
Am besten bewertet

Das Frühstückshotel SPO

1 min
200 m

St. Peter-Ording
Ehrenmal Ording

Reetdachhaus Ording

Strandweg

Dreilanden

Friesenstraße

Friesenstraße

Waldstraße

202

202

Tennisclub
Blau Weiss eV



Dreilanden

202



202



Gefallenendenkmal
Vor Kurzem angesehen

Waldstraße





Wenn ich an die [Bushaltestelle in Dreilanden](#) denke, sehe ich zuerst die grüne „Muschel“ – diese eigenwillige, halboffene Form aus Glasfaser, die sich wie ein Stück Landschaft in den Waldboden fügte. Sie stand dort, wo der Weg von der Ordinger Straße, kaum zwanzig Meter vom Willkommensschild entfernt, rechts in den Waldweg Richtung Ponderose führt.

Morgens, wenn der Tau noch auf den Kiefernadeln lag, warteten wir hier auf den Einsmann-Bus zum Fasanenweg⁵ in St. Peter-Süd. Der Boden war weich, mit Nadeln und Sand bedeckt, und manchmal roch es nach feuchtem Harz. Hinter der Haltestelle begann der Mischwald – Kiefern, Birken, ein paar junge Eichen – und das Licht fiel gefiltert durch die Zweige auf die grüne Wölbung der Muschel.

Es war ein stiller Ort, aber voller kleiner Geräusche: das Knacken der Äste, das entfernte Rauschen vom Meer, das leise Summen der Insekten. Für uns Kinder war es der Anfang des Tages, für die Erwachsenen vielleicht nur eine Haltestelle – doch für mich blieb sie ein Stück Heimat, eingefasst zwischen Wald, Erinnerung und dem Gefühl, dass selbst der Alltag dort etwas Besonderes war. – Die Motive zeigen uns beim Einstieg in den Bus...



